



Viel Anklang und bis jetzt immer ausverkaufte Vorstellungen verbuchte die Theatergruppe Bubesheim mit ihrem abendfüllenden und heiteren Stück „Die g'mischte Sauna“.
Bild: Langer

Sauna-Abenteuer reizt die Lachmuskeln der Zuschauer

Bubesheimer Theatergruppe spielt wieder auf angestammter Bühne

Bubesheim (la). „Gott sei Dank, jetzt haben wir endlich wieder unser altes Domizil in Bubesheim zurück“, so der Tenor der gesamten Theatergruppe. Noch im letzten Jahr mußten die Bubesheimer in das Schützenheim in Wasserburg umziehen, da ihnen der Saal des Gasthauses „Linde“ nicht zur Verfügung gestellt wurde. Mit dem Dreiakter „Die gemischte Sauna“ bekamen die Besucher eine Aufführung serviert, die ein Augen- und Ohrenschmaus war, bei der es immer wieder Szenenapplaus gab.

Für die Bubesheimer Theatergruppe war es ein harter Schlag, als im letzten Jahr eine Tradition zu Ende ging. Seit den 50er und 60er Jahren verbanden Sportler, Schützen und Landjugend ihre Weihnachtsfeier mit Theateraufführungen. Übriggeblieben war die Katholische Landjugend, die bis 1981 beharrlich am alten Brauch festhielt.

Dann schloß sich die Mehrzahl der Spieler zur „Theatergruppe Bubesheim“ zusammen. Immer wurden im Saal des Gasthauses „Linde“ die Theaterstücke aufgeführt. „Ich denke noch mit Schrecken daran, als wir erfuhren, daß wir unser altes Domizil verlassen müssen“, so der Spielleiter Georg Sailer. Jetzt sind sie an die angestammte Stätte zurückgekehrt. Die Theatergäste schauten in die Wirtsstube, in der der Metzger Franz (Hermann Ritter), der Bäcker Florian (Georg Sailer), der Friseur Luis (Hermann Wiedemann) sowie der Wirt Xaver (Markus Gagstatter) mit dem Bürgermeister Thomas (Manfred Schönberger) beisammen sitzen und diskutieren, womit man Feriengäste in den Ort locken könnte. Als der Friseur das Stichwort „Sauna“ gibt, spitzen alle die Ohren, und bald wird man sich einig, daß solch eine delikate Örtlichkeit gleich am nächsten Sonntag gemeinsam im Nachbarort in Augenschein genommen werden soll.

So geschieht es auch, nachdem man zuvor den Weibersleuten Theres, des Bürgermeisters Frau (Gisela Feldengut), der Bäckers- und Wirtsfrau Hedwig (Katja Renzer) und Ida (Bettina Kempfle) weisgemacht hat, Reiseziel sei eine Zuchtviehausstellung. Das Unternehmen und die Rückkehr enden freilich mit einer Katastrophe: Das Quintett hatte sich erst einmal ordentlich Mut angetrunken, bevor es sich über die Schwelle des vermeintlich sündigen Etablissements wagte. Nachdem bei dieser Exkursion dem Bäcker die Unterhose und dem Bürgermeister die Brieftasche abhanden gekommen sind, werden alle fünf von ihren erbosten Eehälften nicht gerade zärtlich empfangen.

Frau wie verwandelt

Doch bald sind die Frauen schlagartig wie verwandelt, denn sie müssen das Schlimmste befürchten, weil drei der Männer spurlos verschwunden sind. Als diese nach langer Suche endlich gefunden werden, kommt es noch zu einem echten Happy-End: Hansl (Bernd Oehler) der Sohn des Bürgermeisters, nützt die Kalamitäten, in die auch sein Vater verwickelt ist, um von diesem die Einwilligung zur Heirat mit seiner Burgi (Karin Gagstatter), die Magd beim Bürgermeister ist, zu bekommen.

Und eine Sauna soll auch gebaut werden, freilich keine „g'mischte“ – die existiert ohnehin nur in der Phantasie des Bäckers, weil der sich gar nicht hineingetraut hatte und die anderen ihm deshalb leicht diesen Bären aufbinden konnten.

Im Souffleurkasten saß in diesem Jahr Elisabeth Mugler, als Maskenbildnerin war Gisela Feldengut hinter der Bühne tätig und für die Technik zeichnete H.-J. Stockinger verantwortlich.